



Leitbild des Heeres-Nachrichtenamts.

„Tradition, Kooperation, Innovation“

Das Heeres-Nachrichtenamt, der österreichische Auslandsnachrichtendienst, hat ein Leitbild entwickelt.

Das wesentliche Qualitätskriterium eines Nachrichtendienstes ist sein Wissen. Und das rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Diese Kompetenz beweist das Heeres-Nachrichtenamt (HNA) als Einsatzorganisation besondere Organisation sowohl im nationalen, als auch im internationalen Bereich schon seit Jahren. Die Mitarbeiter des Nachrichtendienstes beschaffen Informationen über das Ausland, daraus wird ein aktuelles sicherheitspolitisches Lagebild erstellt. Ziel ist es, die Kalkulierbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Handlungsfähigkeit eines Staates oder einer Institution für den jeweiligen Bedarfsträger zu beschreiben. Die Berichte des HNA dienen schließlich als Grundlage für strategisch wichtige Entscheidungen der obersten politischen und militärischen Führung militärischen und politischen Führung in Österreich.

Jeder einzelne Mitarbeiter ist daher mitverantwortlich, dass die hohen Anforderungen an den Nachrichtendienst auch jederzeit erfüllt werden. Große Leistungsbereitschaft und das Akzeptie-

ren notwendiger Veränderungen sind hier genauso erforderlich wie die Identifikation mit dem eigenen Unternehmen. Und so wurde, ausgehend auch von den Mitarbeitern des HNA, ein Projektteam geschaffen, das gemeinsam mit der Personalvertretung in monatelangen Workshops „von innen heraus“ ein Leitbild entwickelt hat – schließlich muss sich ja der einzelne Mitarbeiter auch mit dem Unternehmen „Heeres-Nachrichtenamt“ identifizieren können. Das Leitbild wurde in feierlichem Rahmen der oberen und obersten Führung des Bundesheeres präsentiert.

„Wissen aus Tradition, Stärke durch Kooperation und Fortschritt durch Innovation“ sind jene wesentlichen Faktoren, die den Leitspruch des Leitbilds des HNA darstellen. (siehe Kasten). Als einziger strategischer Auslandsnachrichtendienst und Teil des sicherheitspolitischen Frühwarnsystems der Republik Österreich und der Europäischen Union erstellt das HNA ein professionelles, zielgruppenorientiertes

Produkt, das einer stetigen Qualitätskontrolle unterzogen wird. „Vorgesetzte und Mitarbeiter müssen zusammenhalten, zusammenarbeiten und gemeinsame Zielsetzungen verfolgen“, sagt der Leiter des Nachrichtendienstes, Generalmajor Mag. Fritz Weber. „Die Leistung jedes Einzelnen hat ihren Stellenwert und ist als Beitrag zur Zielerreichung des Ganzen – als die Synergie – anzuerkennen.“ Niedergeschrieben wurde das Leitbild mit den Zielen und der Arbeitsweise des Nachrichtendienstes in einer mehrseitigen Broschüre, die an alle Mitarbeiter des HNA verteilt wurde.

Das ist für den Nachrichtendienst nicht genug. Derzeit beschäftigt sich eine eigene Arbeitsgruppe mit der Entwicklung eines Corporate-Identity-Konzepts. Denn wie es schon im Vorwort der Leitbild-Broschüre, frei nach dem französischen Philosoph Joseph Joubert, heißt: „Gelebte Unternehmenskultur ist nichts Sichtbares, sondern das unsichtbare Band, welches das Unternehmen zusammenhält“. Ute Axmann

GRAPHIK: HNA



Generalmajor Fritz Weber bei der Präsentation des Leitbilds des Heeres-Nachrichtenamts.

„Wissen aus aller Welt, rund um die Uhr“

Generalmajor Mag. Fritz Weber, seit 2003 Leiter des Heeres-Nachrichtenamts, über Aufgaben und Zukunft des Nachrichtendienstes im Bundesheer.

Ein Leitbild für einen Nachrichtendienst – Warum hat das HNaA so etwas gemacht?

Weber: Ein Leitbild ist eine gute Möglichkeit, das Selbstverständnis und den Charakter eines Unternehmens in komprimierter Form zu kommunizieren. Das heißt, ein Leitbild zeigt, welchen Grundzweck ein Unternehmen verfolgt, wozu die Arbeit gut ist und in welche Richtung sich das Unternehmen weiterentwickeln soll. Außerdem gibt es die Werte und Verhaltensweisen wieder, an denen sich die Mitarbeiter orientieren können.

Das Heeres-Nachrichtenamt mit seinen vielfältigen Aufgaben arbeitet ja auch wie ein Unternehmen. Wir haben uns in den vergangenen paar Jahren zu einem modernen Nachrichtendienst entwickelt, da ist auch ein eigenes Leitbild notwendig.

Was sind die besonderen Aufgaben des Heeres-Nachrichtenamts?

Weber: Das HNaA ist zuständig für die umfassende nachrichtendienstliche

„Das Heeres-Nachrichtenamt ist Teil des sicherheitspolitischen Frühwarnsystems der Republik Österreich und der Europäischen Union. Seine Stärke und Exklusivität liegen in der nachrichtendienstlichen Informationsbeschaffung über das Ausland.“

Informationsbeschaffung über das Ausland. Dies impliziert Informationen im gesamten sicherheitspolitischen Spek-

trum. Eine Trennung der Informationsbeschaffung in einen militärischen und zivilen Bereich ist aufgrund der Komplexität des modernen Lagebildes auch international nicht mehr üblich. Diese Informationen dienen dann als Entscheidungsgrundlage für die politische und militärische Ebene. Da geht es zum Beispiel um die Lage in Krisenregionen, die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit eines österreichischen Engagements im Ausland, das Gefährdungspotenzial, die notwendige Ausrüstung oder um die notwendigen Schutzmaßnahmen für Österreicher im Ausland. Außerdem erstellen wir während eines Einsatzes ein laufendes Lagebild, damit die Kommandanten vor Ort ihre Soldaten bestmöglich vor drohenden Gefahren schützen können.

Während das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung

fung (BVT) gemäß dem Sicherheitspolizeigesetz inlandsbezogen arbeitet, ist das Heeres-Nachrichtenamt, dem Militärbefugnisgesetz folgend, auslandsorientiert. Erkenntnisse über das Ausland werden – spezifischen Interessensprofilen bzw. konkreten Anträgen zur Amtshilfe von Seiten des Innenministeriums folgend – diesem Ressort zur Verfügung gestellt.

Worin liegen aus Ihrer Sicht die Bedrohungen?

Weber: Während die Gefahr militärischer Konflikte abgenommen hat, sind Formen der subkonventionellen Bedrohungen in den Vordergrund getreten. Dabei handelt es sich um transnationalen Terrorismus, Proliferation von Massenvernichtungswaffen und ihren Trägersystemen, sowie irreguläre Migration und organisierte Kriminalität.

Wie hoch sehen Sie die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen?

Weber: Das Risiko von terroristischen Aktionen mit Massenvernichtungswaffen ist in erster Linie allein schon durch die Machbarkeit gegeben. Auswirkungen und Folgen werden von Terroristen bewusst angestrebt und in Kauf genommen. Unverzichtbar ist daher das Wissen um die Gefahr, die von dieser Art der Bedrohung ausgeht. Daher ist das HNaA Teil des sicherheitspolitischen Frühwarnsystems der Republik Österreich und der Europäischen Union. Seine Stärke und Exklusivität liegen in der nachrichtendienstlichen Informationsbeschaffung über das Ausland.

Wie sehen Sie den Beitrag des Heeres-Nachrichtenamtes zur Terrorismusbekämpfung?

Weber: Das HNaA als Organisationselement des Bundesministeriums für Landesverteidigung leistet einen umfassenden Beitrag im Kampf gegen den transnationalen Terrorismus. Das erfolgt durch die Erstellung und Übersendung von Lageberichten über terrorismusrelevante Regionen und Strukturen. Diese werden außerhalb des BMLV vor allem an den Bundespräsidenten, an das Bundeskanzleramt bzw. den Nationalen Sicherheitsrat, das Außenministerium und das Innenministerium übermittelt, um nur einige zu nennen. Durch die Kooperation mit fremden zivilen und militärischen Nachrichtendiensten sowie der Nutzung eigener nachrichtendienstlicher Mittel kann ein detailliertes Lagebild verfügbar gemacht werden.

Welche Rolle hat das HNaA bei der



Bundesministerium für Landesverteidigung: Die Bundesheerreformkommission hat eine Weiterentwicklung der nachrichtendienstlichen Kooperation empfohlen.

ZUR PERSON



Generalmajor

Mag. Fritz Weber, geboren am 8. August 1948 in Wien, ist seit 1966 beim Österreichischen Bundesheer und

kennt daher das Militär von Grund auf. Von 1967 bis 1970 absolvierte er die Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt.

Seine weitere militärische Karriere setzte er zunächst als Zugskommandant, dann als Kompaniekommandant der Panzergrenadiertruppe fort. 1975 bis 1978 besuchte er den Generalstabskurs an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Anschließend war er drei Jahre lang Hauptlehroffizier an der Landesverteidigungsakademie in Wien. 1981 wurde er Hauptreferatsleiter, später Abteilungsleiter der Auswertabteilung im Heeres-Nachrichtenamt. 2002 wurde er zum Leiter der Führungsabteilung und gleichzeitig zum stellvertretenden Leiter des HNaA bestimmt. Im Juli 2003 folgte er General Alfred Schätz als Leiter des Heeres-Nachrichtenamts nach.

Die Tätigkeit im Heeres-Nachrichtenamt ist mit zahlreichen Auslandsaufenthalten und Weiterbildungen verbunden. In der Freizeit beschäftigt sich Generalmajor Weber mit Geschichte.

Bekämpfung des transnationalen Terrorismus auf internationaler Ebene?

Weber: Hier leistet das HNaA insbesondere für die Entscheidungsträger in der Europäischen Union einen nationalen wirksamen Beitrag. Der Weg zu den Entscheidungsträgern läuft über die Intelligence Division des Militärstabs der EU. Hier fließen Erkenntnisse unseres Nachrichtendienstes in das Situation Center der EU ein. Das ist im dortigen Generalsekretariat angesiedelt. Der österreichische Auslandsnachrichtendienst ist somit ein wesentlicher Faktor für den Stellenwert Österreichs im Kampf gegen den transnationalen Terrorismus auch auf Ebene der EU.

Unterliegt der Nachrichtendienst einer besonderen Kontrolle?

Weber: Unsere Mitarbeiter erfüllen ihre Aufgabe selbstverständlich auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben. Dabei bildet das Militärbefugnisgesetz eine besonders wichtige Grundlage für unsere Tätigkeit. Neben besonderen internen Kontrollmechanismen kommt dem im Militärbefugnisgesetz verankerten Rechtsschutzbeauftragten eine entscheidende Bedeutung zu. Darüber hinaus unterliegt die Tätigkeit des HNaA unter anderem auch der parlamentarischen Kontrolle, nämlich dem ständigen Unterausschuss des Landesverteidigungsausschusses zur Überprüfung von nachrichtendienstlichen Maßnahmen.

Das Bundesheer wird zur Zeit reformiert – auch der Auslandsnachrichtendienst?

Weber: Der Bericht der Bundesheerreformkommission – in der ja alle Parteien und Interessensgruppierungen vertreten waren – hat eine Verbesserung der nachrichtendienstlichen Kapazitäten zur Erstellung des strategischen Lagebildes im Rahmen der Krisenfrüherkennung gefordert. In dieser Krisenfrüherkennung sind auch die neuen subkonventionellen Bedrohungsfaktoren eingeschlossen. Diese Verbesserung soll als Beitrag zur politischen Entscheidungsaufbereitung bzw. zur Unterstützung von österreichischen Kontingenten im Auslandseinsatz dienen. Ferner wird durch die Bundesheerreformkommission eine Weiterentwicklung der nachrichtendienstlichen Kooperation im nationalen, wie auch im multinationalen Kontext empfohlen. Und das wird jetzt auch gemacht. Im Rahmen der Reform des Bundesheeres werden diese Empfehlungen jetzt durch eine eigene Projektgruppe im Rahmen des Managements BH2010 umgesetzt.

Interview: Ute Axmann